

Wo Begegnung stattfindet.



alterszentrum
wattenwil
Kompetent in
Pflege und Betreuung

aktuell

Mai26

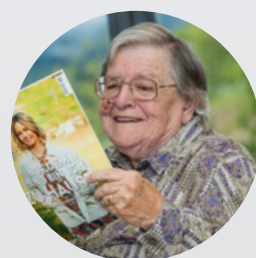
Wissen Sie, wie man richtig alt wird?

Die Altersexperten:

Was Frau Aerni, die Hausseners und Herr Burren über das Wesentliche wissen – und warum zwei SRF-Journalistinnen 24 ungeschminkte Stunden bei uns verbracht.

2026 wird lebendig und flauschig.

Im Jahr 2026 bringen flauschige Alpakabesuche, ein neues Kindergartenprojekt und eine öffentliche Lesung mit Irene Graf noch mehr lebendigen Dorfgeist in unser Haus. Gleichzeitig freuen wir uns darauf, während der sommerlichen Grillwoche und bei den familiären Weihnachtsfeiern wieder viele gemeinsame Momente mit mit Bewohnenden und ihren Angehörigen zu erleben.



Das letzte Wort. #finale

Das letzte Wort überlassen wir bewusst einer unserer «Altersexpertinnen». Denn nichts widerlegt das Klischee vom Pflegeheim schöner als die Realität:

«Viele denken ja, im Alterszentrum müsse man alles aufgeben. Für mich ist es eher das Gegenteil: Ich muss mich nicht mehr um alles kümmern, und vieles wird für mich erledigt. Das gibt mir Ruhe. Ich habe Zeit für die Dinge, die ich gern mache. Karten schreiben, stricken oder lesen. Und wenn ich etwas brauche, ist immer jemand da. Das ist kein Warten – das ist ein gutes Gefühl.» – Gertrud Wenger



Was wir heute für morgen tun können. #geben #und #nehmen

Ein Lächeln an der Migros-Kasse oder ein kurzer Schwatz über den Gartenzaun sind ein Anfang. Denn was wir uns im Alter wünschen, ist kein Mitleid. Es ist das Gefühl, gebraucht zu werden, ein offenes Ohr zu finden und Teil des Dorflebens zu sein. Genau das können wir heute schon füreinander tun.

In Wattenwil geht dieser Zusammenhalt noch weiter. Ein schönes Beispiel ist der Frauenverein Wattenwil. Die Frauen kommen regelmässig zu uns ins Haus und unterstützen uns – etwa beim gemeinsamen Singen. So kommt das Dorfleben direkt in unsere Gänge.

Wir spüren immer deutlicher: Wir brauchen einander. Es ist kein einseitiges Helfen, sondern ein echtes Geben und Nehmen. Unsere Bewohnenden geben Dankbarkeit, Freude und Geschichten zurück. Ein guter Draht ins Dorf ist durch nichts zu ersetzen.



Offene Türen. #besuchen #vernetzen #zeit #schenken

Das azwa ist keine geschlossene Insel, sondern ein lebendiger Teil der Region. Um unseren «Altersexperten» zu begegnen, müssen Sie nicht auf Zufälle auf der Strasse warten.

Machen Sie es wie Kathrin Roth: In Wattenwil aufgewachsen und heute in Steffisburg zu Hause, schaut sie regelmässig bei uns vorbei. Sie besucht alte Bekannte, trinkt einen Kaffee im «Niesenblick» und bringt Menschen ganz unkompliziert miteinander ins Gespräch.

Man braucht keine Angehörigen bei uns, um vorbeizuschauen – unsere Türen stehen allen offen. Oder noch besser: Werden Sie Teil unseres Alltags. Zeit zu schenken ist oft wertvoller als Geld. Für einen Spaziergang, eine Jassrunde oder ein Gespräch. Wer das tut, merkt schnell: Man gibt etwas – und nimmt gleichzeitig unheimlich viel Lebensweisheit und herzliches Lachen mit nach Hause.

Es gibt Kaffee und Kuchen im Niesenblick zu gewinnen.

Teilnahmebedingungen: Machen Sie bis zum 30. Juni 2026 über den QR-Code oder auf azwa.ch/quiz mit. Unter allen richtigen Antworten verlosen wir 10 Gutscheine für Kaffee & Kuchen im Café Niesenblick – die Gewinner werden von uns persönlich benachrichtigt!



Jetzt scannen,
mitraten und gewinnen



Wer den Rat von Frau Aerni kennt oder weiss, was das SRF-Team nachts erlebte, ist klar im Vorteil. Testen Sie Ihr Wissen in unserem Online-Quiz. QR-Code scannen, mitmachen und 1 von 10 Kaffee- & Kuchen-Gutscheinen gewinnen.

1. Welches SRF-Format begleitete den Alltag im azwa 24 Stunden lang?

- ☐ Puls
- ☐ Rundschau
- ☐ 10vor10

2. Warum geht Herr Burren bewusst über die unebene Wiese?

- ☐ Um Gleichgewicht und Rumpfstabilität zu trainieren
- ☐ Als Abkürzung zum Café Niesenblick
- ☐ Um den Gartenbeeten auszuweichen

3. Welches Tier besucht das azwa im Jahr 2026?

- ☐ Eine Schildkröte
- ☐ Der Jagdhund «Ferdinand»
- ☐ Ein flauschiges Alpaka

alterszentrum
wattenwil
Kompetent in
Pflege und Betreuung



Unseren Jahresabschluss 2025 finden Sie auf unserer Webseite: azwa.ch

Spendenkonto:
AEK Bank 1826, Thun
CH15 0870 4020 0526 8790 9

Impressum:

Redaktion und Gestaltung: mosaik.partners by ZWISCHENSINN GmbH, 3600 Thun
Bilder z.Vg. Hannes Zaugg und Barbara Krebs; einzelne Bilder lizenziert über canva.com
Produktion: Roth AG Schweiz, roth.ag | © 2026 azwa | Auflage 11'900 Ex.



**Das letzte Zuhause
ist kein Ort des
Wartens. Es ist ein Ort
des echten Lebens.**



Der Blick von aussen.

#rundschau #reportage

Wenn fremde Kameras durch unsere Gänge gleiten, verändert sich der Blick auf das eigene Haus. Als das SRF-Team der «Rundschau» für die Reportage «Das letzte Zuhause» 24 Stunden im azwa verbrachte, suchten die Journalistinnen nach der ungeschminkten Realität – und fanden sie in den leisen Zwischentönen des Alltags.

Auch für das Team selbst war es ein Experiment: Würde eine Reportage tragen, die einfach 24 Stunden Alltag begleitet? Doch schon nach kurzer Zeit wich diese Skepsis einer spürbaren Faszination. Der Blick hinter die Kulissen zeigte eine Welt, die viele so nicht kennen.

Die Kameras hielten Begegnungen fest, die für uns selbstverständlich sind: offene Gespräche mit Bewohnerinnen und Bewohnern, Angehörige, die Zeit am Bett verbringen, und Pflegendе, die trotz hohem Tempo mit bemerkenswerter Freundlichkeit arbeiten – immer darauf bedacht, dass es den Menschen gut geht.

Professionelle Pflege ist weit mehr als das Abarbeiten von medizinischen Standards; sie ist emotionale Schwerstarbeit. Unsere Pflegenden hören zu, halten Hände, wenn Worte fehlen, und geben Familien die Sicherheit, dass ihre Liebsten hier nicht einfach versorgt, sondern wirklich als Persönlichkeiten angenommen werden.

Am Ende entschied sich das SRF-Team, dem gefilmten Material Raum zu geben und eine 30-minütige Reportage daraus zu machen. Eine Entscheidung, die sich auszahlte: Die Resonanz war gross, und noch heute erreichen die Redaktion Mails von Zuschauenden, die dankbar sind für diesen ehrlichen Blick hinter die Kulissen. Diese 24 Stunden haben von aussen bestätigt, was wir im Innern täglich spüren:

Das letzte Zuhause ist kein Ort des Wartens. Es ist ein Ort des echten Lebens.

Unser Dank gilt den Menschen, die dieses Haus jeden Tag mit Leben füllen.

#dank #angehörige

#mitarbeitende #älterwerden

Qualität in der Langzeitpflege lässt sich nicht in Kennzahlen messen. Sie lebt von Beziehungen, Vertrauen und unzähligen stillen Momenten. Gleichzeitig endet gute Betreuung nicht an unserer Haustür. Deshalb vernetzen wir uns im Berner Oberland immer enger mit unseren Partnern, um eine durchgängige Versorgung zu gewährleisten. Dieser anspruchsvolle Spagat gelingt nur dank unseres Teams. Wir danken allen Mitarbeitenden von Herzen für ihr tägliches Herzblut. Ihr macht das azwa zu einem echten Zuhause!

Warum halten Sie dieses Magazin in den Händen? Wir möchten Angehörigen für ihr tiefes Vertrauen danken und Sie alle für das Älterwerden sensibilisieren – ein Thema, das uns alle angeht. Deshalb übergeben wir das Wort nun unseren Bewohnenden, den wahren «Altersexperten».

Martin Gyger
Präsident des Stiftungsrates



Dorothee Hofstetter
Co-Geschäftsleiterin
Leiterin Pflege & Betreuung



Thomas Bacher
Co-Geschäftsleiter
Leiter Finanzen & Services



Die Hektik bleibt draussen. Am Bett schenken wir Zeit.



Der tägliche Spagat zwischen Notruf und Zeitschenken.

#fachkräftemangel #professionalität

Der Dienst beginnt, und oft wissen wir schon bei der Übergabe: Heute fehlen Hände. Draussen auf dem Gang leuchtet die rote Lampe, das Telefon klingelt, im Zimmer nebenan wartet jemand auf Hilfe beim Aufstehen.

Schon am Empfang zeigt sich, wie viele Menschen im Hintergrund zusammenspielen: Unsere Administration ist häufig der erste Kontakt für Angehörige und Besuchende, organisiert, vermittelt und hält im hektischen Alltag die Fäden zusammen.

Der Stress ist physisch spürbar, der Puls ist hoch. Wir rennen. Und dann drücken wir die Türklinke herunter, treten ins Zimmer – und bremsen von hundert auf null. Das ist unser täglicher Spagat: Die Hektik muss draussen bleiben, drinnen am Pflegebett schenken wir Zeit. Auch wenn wir innerlich die Minuten zählen müssen, darf der Mensch vor uns das nicht spüren. Wenn die personellen Ressourcen knapp sind, hilft uns kein Jammern, sondern absolute Kreativität.

Wir streuen kleine, würdevolle Verzögerungen ein. Ich lege einer Bewohnerin die Tageszeitung auf den Tisch und bitte sie: «Lesen Sie sich doch schon mal in den Leitartikel ein, wir diskutieren ihn gleich, ich komme sofort wieder.» Sie hat eine sinnvolle Aufgabe, fühlt sich wertgeschätzt, und ich gewinne zehn lebenswichtige Minuten für den Notfall nebenan.

Was uns an solchen Tagen den Rücken stärkt, ist das Zusammenspiel unserer Teams. Pflege, Aktivierung, Hauswirtschaft, Administration – alle greifen ineinander. Wenn die Pflege am Limit läuft, bringt die Aktivierung spontan das Frühstückstablett ins Zimmer und macht noch einen kurzen Witz. Es sind genau diese improvisierten Momente der Menschlichkeit, die sicherstellen, dass unsere hohen Ansprüche an die Pflege jeden Tag erfüllt werden.

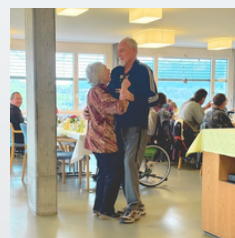
Das SRF-Magazins «Rundschau» hat diesen Alltag im azwa während 24 Stunden begleitet. Über den QR-Code gelangen Sie direkt zum Beitrag.



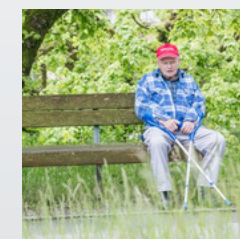
Frau Burkhalter an junge Eltern

Fit bis 100.

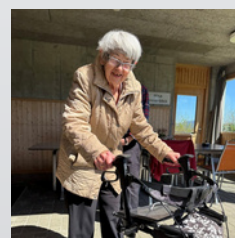
#bewegung #gleichgewicht #routine



Familie Haussener: Bewegung liegt ihnen im Blut. Sie gehen noch heute spazieren oder wagen an Festen ein flottes Tänzchen, unterstützt von ihren sportlichen Söhnen.



Herr Burren: Ein Spaziergang auf dem sicheren Weg? Zu einfach! Er marschiert quer durch die unebene Wiese um sein Gleichgewicht und die Rumpfstabilität gezielt zu trainieren.



Frau Zutter: Mit eiserner Disziplin und der Präzision eines Uhrwerks absolviert sie Tag für Tag unbeirrt ihre festgelegte Laufstrecke. Diese beständige Routine hält sie körperlich fit und mental wach



Herr Baumann über Heimat



Frau Aerni über Dankbarkeit

«Es hat einen Moment gebraucht, bis ich mir eingestehen konnte, dass es zuhause nicht mehr geht. Heute weiss ich: Hier habe ich Ruhe, es wird zu mir geschaut, und ich bin nicht allein.»

Das war unser 2025: Ein Jahr voller Leben.



Frühling & tiefe Emotionen: Mit einem grossen Dessertbuffet am «Tag der Kranken» läuteten wir den Frühling ein. Ein Moment, der unter die Haut ging, war die Lesung von Andreas Neugebauer über seine Zeit als Verdingkind. Wenig später brachte die «Fête de la Musique» das Dorfleben samt Zügli direkt zu uns ins Haus.



Sommer-Improvisation & grosse Töne: Grillfeste gehören dazu – und als das Wetter beim Fest der Demenzabteilung nicht mitspielte, wurde spontan in der Stube getanzt! Ein unerwartetes Highlight im September: Das Militärspiel gab bei uns ein exklusives Konzert, eingefädelt von einem ehemaligen Pflegepraktikanten.



Herbstausflüge & erfüllte Träume: Am Wattenwil-Märit machten wir das Unmögliche möglich: Eine Bewohnerin erfüllte sich ihren langjährigen Traum einer Fahrt auf dem Rössli. Auch der strahlende Ausflug nach Interlaken auf Einladung des Lions Clubs bleibt unvergessen.



Winterzauber & Alltagshighlights: Den Jahresabschluss feierten wir mit dem Dorf am Adventsfenster und an Weihnachten unter dem Motto «Grosis Erinnerungstruckli».



Und dazwischen? Freuten wir uns über neue, rege genutzte Angebote speziell für Männer, über die tatkräftige Sing-Unterstützung des Frauenvereins Wattenwil, über ein Konzert des Militärspiels und ein Platzkonzert sowie über unsere heilige Tradition: die Schwarzwälder Kirschtorte für alle monatlichen Geburtstagskinder.



**Segen der
Endlichkeit.**

Wir träumen von einem langen Leben. Doch was gibt ihm eigentlich seinen wahren Sinn? Es ist die Endlichkeit. Wenn das Leben ewig weiterginge, würde es keine Rolle spielen, was wir wann tun. Besondere Momente verlören an Bedeutung, weil alles Wichtige einfach auf morgen verschoben werden könnte. Erst das Wissen, dass unsere Zeit begrenzt ist, macht das «Jetzt» so kostbar. Im azwa ist die Endlichkeit keine philosophische Theorie, sondern praktische Realität. Menschen sterben bei uns. Wir verdrängen das nicht, wir bereiten es vor, begleiten es und umarmen es mit Würde. Wir wollen unsere Bewohnenden auf ihrer letzten Strecke mit grösster Sorgfalt begleiten und für die Verwandten da sein. Es ist die Zeit für einen bewussten Rückblick auf ein langes Leben, die Zeit des Loslassens und des Abschiednehmens. Am Ende nimmt niemand materielle Dinge mit. Was bleibt, sind die Spuren in den Herzen der anderen – und die Gewissheit, dass ein Moment genau deshalb wertvoll war, weil er nicht ewig währte.

Gebraucht werden.

#sinnstiftende #tätigkeit

Ein Leben ist erfüllt, wenn man spürt: Ich werde gebraucht. Im azwa sind unsere Bewohnenden keine passiven Empfänger, sondern aktive Gestalter des Alltags. Sinnstiftende Aufgaben strukturieren den Tag und geben Halt. So packen die Männer in unserer Projektgruppe (begleitet von Marianne und Daniela) bei handwerklichen Aufgaben kräftig mit an und erarbeiten echte Lösungen für die täglichen Probleme im und ums Haus. Auch Frau Bühlmann bringt sich immer wieder engagiert in solche Projekte ein. Draussen an der frischen Luft hegt und pflegt Frau Kappeler mit grosser Hingabe die Gartenbeete, damit es für alle blüht. Und drinnen sorgen Frau Baumgartner & Co. mit geübten Handgriffen dafür, dass die Wäsche exakt und liebevoll zusammengelegt wird. Es sind diese vermeintlich kleinen, aber essenziellen Beiträge, die aus dem Alterszentrum ein echtes, funktionierendes Zuhause machen. Jeder Handgriff zeigt: Wir sind eine Gemeinschaft.

